



DIRIGIEREN

Voraussetzungen

- starker spürbarer musikalischer Ausdruckswille
- überdurchschnittliche Hörbegabung
- ausgeprägter Bezug von Musik und Bewegung
- Allgemeinbildung
- Organisationstalent

Metier

- rasch erkennendes, analysierendes Gehör
- eindeutige, zwingende Schlagtechnik
- Partituren lesen, verstehen und spielen
- Aufführungs- und Interpretationspraxis (Historisch und Gegenwart)
- Vermittlungsfähigkeit der eigenen Vorstellung (gestisch und sprachlich)
- musikalisches Gedächtnis
- Instrumental- und Gesangspraxis
- Beherrschung der musiktheoretischen Grundlagen (Tonsatz, Formenlehre, Musikgeschichte, Stilkunde, Instrumentation, Akustik)



KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

AUFGABEN DES DIRIGENTEN

Partiturstudium

ERARBEITEN DER EIGENEN KONZEPTION durch

Analyse (Lesen, Verstehen, Begreifen, Fühlen der Musik)

Aufführungspraxis (Instrumentation, Phrasierung und Artikulation, Verzierungen etc)

ORGANISATION

Vorbereiten des Aufführungsmaterials (Bezeichnen der Stimmen)

Vorbereiten der Probenarbeit (Schlagtechnik, Erkennen der Schwierigkeiten, Spezialübungen, zeitliche Dispositionen)

Probe

VERMITTELN DES WERKS AN DIE MUSIKER

Sprachliche Einführung ins Werk und in die persönliche Konzeption

Effiziente musikalische Arbeit

- Balance zwischen Details und grossen Zusammenhängen
- Analytisches Zuhören und wirkungsvolle Korrekturen
- Fantasie - Konzentration - Zielbewusstheit

Aufführung

VERMITTELN DES WERKS DURCH DIE MUSIKER (ans Publikum)

überzeugende, sichere Führung

Klare bewusste Gestaltung des Werks

Einbeziehen der Individualitäten der Musiker

AKTIVITÄTEN

Der Dirigent muss führen, was nicht heisst, dass ihm das Aktivitätsprimat zusteht.

Ein stets intensives gestisches Dirigat verhindert die musikalische Selbstorganisation des Orchester. Die Orchesterkompetenz wird durch nur beobachtendes Führen entwickelt und gestärkt.

Bei den folgenden Unstimmigkeiten ist aktiv einzugreifen:

Tempo und Agogik	durch Gestik
Rhythmische Präzision	durch Gestik, Blickkontakt
Dynamik und Balance	durch Gestik
Artikulation	durch Gestik, allenfalls verbal
Intonation	durch Blickkontakt, allenfalls verbal

Im Konzert vermag der Dirigent nur noch gestisch und mimisch einzugreifen. Je mehr er dies auch in den Proben tut, umso effizienter wird das Ergebnis sein.

Das Dirigat-Regulativ basiert auf der zuhörenden Kontrolle. Je lockerer die Gestik, desto selbständiger das Orchester. Das heisst aber nicht, dass der Dirigent bei perfekter Eigenleistung des Orchesters ganz „abschalten“ soll. Die Konzentration auf den musikalischen Ablauf muss bei geringer körperlicher Dirigieraktivität intensiv bleiben. Eine Zurschaustellung von gestischer Passivität ist zu vermeiden.



KONSERVATORIUM ZÜRICH
BERUFS- UND HOCHSCHULE
Florhofgasse 6, CH 8001 Zürich
Tel. 0041 (0)1 268 30 40
Fax 251 89 54
Peter Wettstein Tel. 268 30 44

DIRIGENTEN-BEURTEILUNG

Ort und Datum:

Name und persönliche Daten:

PROBE

Werkkonzeption

Vermittlung

Arbeitseffizienz

Umgang mit Musikern

Organisation

Schlagtechnik

AUFFÜHRUNG

musikalische Gestaltungskraft

Disposition

Atem / Spannung - Entspannung

Kontraste / Farben

Führung

Konzentration

Schlagtechnik

Dirigierausbildung an schweizerischen Musikhochschulen

An jeder schweizerischen Musikhochschule sollten Dirigier-Module vorhanden sein, die von Studierenden unabhängig vom gewählten Studiengang als zusätzlichen Schwerpunkt belegt werden können. Bei einem Master-Abschluss (Lehrdiplom / Konzertdiplom / Kirchenmusikdiplom / Schulmusikdiplom) müsste dieser zusätzliche Schwerpunkt im Diplom erwähnt sein, evt. auch mit einem entsprechendem Prädikat.

Zielsetzung dieser Zusatzausbildung: Befähigung mit Amateurensemble kompetent arbeiten zu können.

Da es neben den spezifischen Dirigierkompetenzen vor allem die Musikerpersönlichkeit ist, welche für ein erfolgreiches Wirken als Dirigent entscheidend ist, bin ich der Meinung, dass Dirigieren nicht als Erstausbildungs-Hauptfach angeboten werden sollte. Als Hauptfach sollte es erst nach einem Master-Abschluss belegt werden können, wobei die Aufnahmeleistungen hoch angesetzt werden sollten. Denkbar wäre, dass Studierende mit hervorragendem Abschluss im Schwerpunktsmodul der Erstausbildung prüfungsfrei aufgenommen würden. Ich könnte mir auch vorstellen, dass diese Zusatzausbildung als Dirigier-Bachelor anerkannt würde.

Für eine Hauptfach-Ausbildung mit Master-Abschluss wäre eine Kooperation der vier deutschschweizerischen Musikhochschulen sinnvoll. Sie würde zwar an jeder Schule angeboten und durch schuleigene Dozenten geführt. Mindestens im zweiten Jahr müsste der Unterricht dann blockweise konzentriert stattfinden, gemeinsam für die Studierenden der verschiedenen Institute, und durch hervorragende Gastdozenten erteilt werden, wobei natürlich auch professionelle Orchester zur Verfügung stehen müssten. Die Studierenden wären zur vollumfänglichen Teilnahme verpflichtet, müssten sich also in diesem Jahr zeitlich und arbeitsmässig voll auf diese Ausbildung konzentrieren; eine gleichzeitig regelmässige honorierte Anstellung wäre in diesem Jahr nicht möglich (Das war bisher immer ein grosses Problem!).

Zielsetzung der Master-Ausbildung: Kompetenz mit professionellen Orchestern im Konzert- und Opernrepertoire und in verschiedensten Stilbereichen erfolgreich arbeiten zu können.

DIRIGIERSTUDIUM

(Konservatorien/Musikhochschulen von Basel, Bern, Genf und Zürich)

- Unterschied von Kapellmeister- und Orchesterdirigierausbildung mind. in der ersten Stufe fallen lassen
- Seite 1 unterster Abschnitt streichen, dafür auf Seite 3 ein Abschnitt:

Voraussetzungen

- fortgeschrittener musikalischer Ausbildungsstand
- starker spürbarer musikalischer Ausdruckswille
- überdurchschnittliche Hörfähigkeiten
- ausgeprägter, natürlicher Bezug von Musik und Bewegung

Studieninhalte (Seite 4)

1. **Hauptfach** (wie bisher)
2. **ergänzende Fächer** werden auf Grund der Voraussetzungen und Aufnahmeprüfungsergebnisse festgelegt (Basis-Fächer als Ergänzung falls nötig; Spezialfächer: Partiturspiel, Klavier, Gesang, Instrumentation)

Aufnahmeprüfung (Seite 7)

1. **Hauptfach** - Dirigieren mit Kammermusikgruppe (die Aufgabe wird 6 Wochen vor der Prüfung gestellt)
2. **Klavier** - Partiturspiel eines vorbereiteten klassischen Sinfoniesatzes
- Darstellung eines Rezitativs und(wie bisher)
- Partitur- und Klavierauszugsspiel vom Blatt
3. **Instrument (Gesang)** Vorspiel (ca 15 Min.) Es soll ein Repertoire von Werken verschiedener Epochen zur Auswahl vorgelegt werden.
4. **Musikalische Allgemeinbildung**
 - Vorlegen von einigen Studiumsarbeiten (Tonsatz, Analyse, Musikgeschichte etc.)
 - Kolloquium am Klavier mit Hörtest, Analyse und Tonsatzaufgaben (Vorbereitung: 30 Minuten)

Zulassung Stufe II

Voraussetzungen: Nachweis einer vielseitigen Dirigierpraxis
Bestandene Aufnahmeprüfung = Zwischenprüfung nach dem viersemestrigen Studium Stufe I

Zwischen-(Aufnahme-)Prüfung für Stufe II Eintritt

1. **Orchesterdirigieren** zwei verschiedenartige Sätze sowie eine Begleitaufgabe (50 Minuten)
2. **Dirigieren mit Klavier:** vorbereitete Werkausschnitte inkl.

Rezitativ und Arie (15 Minuten)

3. vorbereitetes Partiturspiel eines grossbesetzten Orchesterwerks

4. Partiturspiel vom Blatt inkl. Chorsatz mit alten Schlüsseln

5. Spielen von Klavierauszügen

6. Kolloquium - Hörtest

- Analyse eines Orchestersatzes (Vorereitungszeit: 60')

Prüfungsdauer 3.-5.: 20 Minuten, 6.: 20 Minuten

nur für Neueintretende:

Pt.3. und 4. der Aufnahmeprüfung (Prüfungsdauer 30 Minuten)

Die Aufgaben werden durch die Fachlehrer bestimmt, welche auch die Prüfung leiten.

Diplomprüfung

1. mit Orchester

- Arbeitsprobe (40 Minuten)

- Aufführung (nach Möglichkeit öffentlich)
anspruchsvolles sinfonisches Werk und Begleitaufgabe
(40 Minuten)

2. mit Ensemble - Proben eines dem Ensemble unbekanntem zeitgenössischen Werks (30 Minuten)

- Dirigieren eines unbekanntem Werks (Satzes) mit 60 Minuten
vorbereitendem Partiturstudium (20 Minuten)

3. mit Klavier

- Dirigieren von Ausschnitten aus Werken des Repertoires.
Die bei der Prüfungsanmeldung eingereichte Repertoireliste
muss je zwei gewichtige sinfonische Werke aus
- der Klassik
- der Romantik
- des Impressionismus/Expressionismus
- und der zeitgenössischen Musik enthalten
(Eine Woche vor der Prüfung werden die zu dirigierenden
Werkausschnitte bekanntgegeben) (20 Minuten)

4. am Klavier

- Singen und Spielen von Partituren und Klavierauszügen
a) vorbereitet
b) vom Blatt
(20 Minuten)

5. Kolloquium

- Ausführungspraxis
- Hörtest
- Analyse (Vorbereitung: 60 Minuten)
(30 Minuten)

6. Klausur

- Gehörbildung
- Tonsatz

7. Hausarbeit

zur Auswahl: Analyse eines Orchesterwerks oder
Instrumentation oder Orchesterkomposition

Die Aufgaben werden durch die Fachlehrer gestellt, welche auch die Prüfung leiten.

PW/14.11.94